Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 45 (1958)
Heft: 16

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mer, zur Zeit der Sonnenwende, stehen. Aldebaran, Rigel, der rechte Fußstern des Orion, Sirius, Prokyon (halbwegs zwischen Großem Hund und den Zwillingen) und das Paar Castor und Pollux bilden mit der etwas höher liegenden Capella im Fuhrmann ein fast regelmäßiges Sternsechseck. Hoch im Zenit finden wir Perseus und Cassiopeia, mitten im hellsten Gefunkel der Milchstraße.

Planeten. Die planetenarme Periode ist zu Ende. Bereits am frühen Abend können Merkur und Venus tief im Westen beobachtet werden. Mars steht bei Einbruch der Dunkelheit in großer Höhe. Er entfernt sich nun rasch von der Erde, so daß sein scheinbarer Durchmesser im Laufe des Monats um rund einen Viertel kleiner wird. Saturn, der Ringplanet, ist vom Blickfeld verschwunden; dafür erscheint im Osten kurz vor Dämmerungsende Jupiter, der seit fast einem Vierteljahr unsichtbar geblieben ist.

Paul Vogel, Hitzkirch

Die Preise basieren auf einer Teilnehmerzahl von 70 Personen. Das ausführliche *Programm* ist beim *Pestalozzianum, Beckenhofstraße 31, Zürich 6,* Tel. 280428, zu beziehen, das auch die *Anmeldungen* entgegennimmt.

Unsere Berufshaftpflicht-Versicherung

Der heutigen Nummer der ‚Schweizer Schule' liegt wiederum der vorgedruckte Einzahlungsschein bei, der für die Bezahlung der Prämie für das Jahr 1959 bestimmt ist.

In den beiden letzten Versicherungsjahren stieg die Zahl der Versicherungsnehmer um je 10 Prozent, was eine Empfehlung für sich darstellt. Der Katholische Lehrerverein will absichtlich aus dieser Versicherung kein ‚Geschäft' machen; sie stellt eine selten günstige Gelegenheit für alle Lehrpersonen dar, sich genügend und zeitgemäß versichern zu können.

Die Versicherungsleistungen, die übrigens letztes Jahr beträchtlich erhöht worden sind, sind auf der Rückseite des Einzahlungsscheines ersichtlich.

Lehrpersonen, auch Religions- und Turnlehrer, die sich neu versichern lassen wollen, beziehen am einfachsten den Prospekt, der alle notwendigen Angaben enthält, beim Zentralkassier in Aesch am See.

Wer Fr. 3.50 einbezahlt, ist automatisch für das Jahr 1959 versichert, ohne daß er durch uns eine Bestätigung der Einzahlung oder eine Police erhält.

Die Hilfskassa-Kommission KLVS

Studienreise nach den USA

Sommer 1959

veranstaltet vom Lehrerverein Zürich und vom Pestalozzianum unter dem Patronat des Schweizerischen Lehrervereins und der NEA (National Education Association of America).

Zeit: 13. Juli bis 3. August 1959 (22 Tage)

Preis Fr. 2500.– bis 2900.–.

Hin- und Rückflug Zürich–New York mit Swissair DC-7C.

In den angegebenen Pauschalpreisen sind *folgende Leistungen inbegriffen:*

Flug mit DC-7C der Swissair Zürich bis New York und zurück in der Economy-Klasse.

Unterkunft und Verpflegung in sehr guten Hotels (Zimmer, Frühstück und eine Hauptmahlzeit) oder in Restaurants, meistens Zimmer mit Bad.

Sämtliche Ausflüge und Exkursionen, Fahrten vom Flugplatz oder Bahnhof zum Hotel und umgekehrt.

Vorgesehen sind Besichtigungen von Schulen und andern Erziehungseinrichtungen sowie einige orientierende Kurzreferate in deutscher Sprache. Sie werden von der NEA organisiert und ins Reiseprogramm eingebaut.

Aus Kantonen und Sektionen

NIDWALDEN. Betr. Stellenausschreibung ohne Gehaltsangaben sei darauf aufmerksam gemacht, daß die betr. Lehrerin die kantonal üblichen Ansätze nicht unterbieten soll. Sie wende sich am besten an den Präsidenten des Kantonalen Lehrervereins. *Schriftleitung*

LUZERN. *XXIII. Kantonale Erziehungstagung.* Wenn Prof. Dr. Ehret, Basel, mit Recht klagt, wir Schweizer würden allzusehr in die Vergangenheit zurückblikken statt vermehrt in die Zukunft zu planen, so darf freudig festgestellt werden, daß die Luzerner Erziehungstagungen unter der initiativen und zielbewußten Führung Msgr. Dr. Mühlebachs entschieden für die Zukunft planen. Die diesjährige Erziehungstagung vom 8./9. Oktober erstrebte ein Doppeltes, einerseits die Erzieher selbst zum verantwortungsbewußten Erziehen zu formen und anderseits ihnen zu zeigen, wie sie die Jugend zu einem erhöhten Verantwortungsbewußtsein zu bringen vermögen.

Schon in der wohlgeformten *Einführung* durch *H. H. Rektor Dr. J. Bütler, Beromünster,* wurde aus dem Begriff der Verantwortung die Aufgabe der Verantwortung klar: es heiße mit ganzem Einsatz Antwort zu geben auf eine Aufgabe, die uns überantwortet worden ist.

Die Frage ‚*Was heißt verantwortungsbewußt erziehen?*' beantwortete der Berichterstatter mit der These, nur jene Erziehung sei verantwortungsbewußt, die die Jugend zur Verantwortung (Mitverantwortung) erziehe. Nur so gelinge es, sie aus Halbstarkentum, kommunistischer Unterminierung und ichsüchtigem Genießen herauszureißen. Verantworten bedeute zuallererst, eine freudig bejahende Antwort zu geben auf den Anruf Gottes im jeweiligen Augenblick, auf den Ruf der Eltern, Vorgesetzten und jedes Mitmenschen, dem sie begegnen und in dem ihnen eben Christus selbst begegnet, und auf den Anruf der jeweiligen Zeitstunde, wie es alle Großen getan haben und tun. Zur Verantwortung erziehen heiße dann, dem jungen Menschen im Maß seiner zunehmenden Jahre immer mehr Freiheit und auch das Bewußtsein zu geben, daß seine je größere Freiheit auch eine je

größere Mitverantwortung und höhere Leistung von ihm erfordere. Als Drittes ergebe sich aus dem Begriff, daß jeder in Freiheit gesetzte Gedanke, Plan, jede Tat und Unterlassung ihre bis in die Ewigkeit wirkende Dauer haben und ihm daher zum Gericht würden, und daß der Mensch daher Rechenschaft abzulegen gewöhnt werde.

In seinem Referat ‚*Ewige Normen der Erziehung und ihre Mißachtung*' bot der umfassende Denker *Dr. P. Carl Borromäus Lusser OSB, Altdorf*, eine klare Überschau über die Erziehungsziele, -schwierigkeiten und -systeme, um daraus die Prinzipien für eine richtige Erziehung zur Verantwortung zu gewinnen. Die Erziehung hat die Aufgabe, das personale Streben nach Einheit, Gutheit, Wahrheit und damit nach Gott entfalten zu helfen. Aber nicht alle Werte ließen sich gleichzeitig entfalten, sondern es sei in der Erziehung auf die dreifachen Entwicklungsstufen Rücksicht zu nehmen. Dann seien auch die hemmenden Einflüsse zu beachten und deren Auswirkungen zu eliminieren. Gefährlich sei es, wenn falsche Erziehungssysteme zur Anwendung kommen, die irgendeine der wesentlichen personalen Grundbestrebungen in Natur und Übernatur unberücksichtigt lassen oder die Tatsache der Erbsünde, der Milieuschäden (Kommunismus, Ehescheidung, Familienzerwürfnisse usw.) übersehe. Glücklich hieß er jene Kinder, die in harmonischen Verhältnissen aufwachsen und in christlich herkömmlicher und in weitherziger, verstehender Liebe erzogen würden. Keine noch so guten pädagogischen Vorkehren und tiefenpsychologischen Hilfen vermöchten jedoch jene Kinder zu sichern, denen die innere Kraft christlicher Erziehung nicht zuteil geworden sei.

Lic. jur. Al. Stadelmann, Luzern, klärte begrifflich und juristisch, was er in seinem Referat ‚*Gesetzliche Möglichkeiten der Sonderschulung*' seinen Zuhörern als gewiegter Fachmann zu sagen hatte. Die Sonderschulung spezialisiert sich nach der Art der Behinderung. Aber jedes noch bildungsfähige Kind habe das Anrecht auf eine geeignete Schulung. Für eine genügende Sonderschulung hätten Eltern, Lehrer und Schulbehörden noch vieles vorzukehren. Nach Prof. Hanselmann seien nicht bloß die Hochleistungen des Vollmenschen ein Maßstab für die Tüchtigkeit des Volkes, sondern auch das Maß nichtbeachteter seelisch-geistiger Not sei ein Gradmesser für den Kulturstand eines Volkes. Es besteht auch eine Erzieherverpflichtung zur ‚*Sorge am Leib des Kindes*'. Darüber sprach *Dr. med. Edwin Sigrist, Kinderarzt in Luzern*. Sachkundig legte er die wichtigsten physiologischen Tatsachen, dann die Art und die Symptome der Kinderkrankheiten dar und empfahl als Vorbeugungsmaßnahmen (neben einer intensivierten Verkehrserziehung zur Verhütung der immer zahlreicher werdenden Unfälle) u. a. Schutzimpfungen, zweckmäßigen Sport, zweckmäßige Kleidung, genügend Schlaf, Erholung im Freien und die Vermeidung wettkämpferischer Überforderungen.

Mit dem eindrücklichen Referat des Vorstehers der kantonalen Berufsberatung, *Franz Frei, Luzern*, über die ‚*Erziehung zur Arbeit als Voraussetzung für den Erfolg im Berufsleben*' begann der zweite Tag. Während die Jugend körperlich früher reift, dafür geistig-seelisch länger zurückbleibt und daher für ausdauerndes, konzentriertes Arbeiten weniger übrig hat und sich auch in der Lehre als fahriger und fahrlässiger erweist, gibt leider auch das Elternhaus dem Kind und Jugendlichen immer weniger Arbeitserziehung mit. Da aber die heutige und noch mehr die kommende Zeit einer planmäßigen, einsatzstarken, ausdauernden und konzentrierten Team-Arbeit ruft, muß überall wieder eine intensivere Arbeitserziehung einsetzen, und zwar mit dem Ziel, den Arbeitsdrang zu entfalten, den Arbeitswillen zu trainieren und die Arbeitsliebe aus Verantwortungsbewußtsein für die ganze Gruppe (Team) zu verankern. Konstanz, Pünktlichkeit, Stärkung der Entschlußkraft, planmäßiges Einführen in die Arbeitstechnik sind einige wesentliche Mittel. Basteln, Improvisieren und Krampfarbeit nur um des Verdienens willen wirken nicht arbeitserzieherisch. Die Schule muß wieder abkommen vom spielerischen Lehren und von der Angst, durch viel Üben langweilig zu wirken, dafür ein ausdauerndes und hartes Training in den Fächern durchsetzen. Gruppenarbeit ist unerläßlich.

Packend wirkte der Vortrag von Seminarlehrer *Dr. Fritz Bachmann, Luzern*, über die ‚*Bedeutung der Lektüre im Leben der Jugendlichen*'. Trotz Radio, Kino und Fernsehen ist die Lektüre noch die dritte Erziehungsmacht geblieben. Noch heute läßt sich Jugend für große Menschen begeistern und zum Großen mitreißen, wenn sie den entsprechenden Büchern begegnet. Die gute Lektüre entspricht einem geistigen Bedürfnis des Kindes, weil es darin Geborgenheit, Gemeinschaft und Leistung findet. Gute Lektüre fördert die geistige Entwicklung, stellt ein wertvolles Erziehungsmittel dar (Vorbilderwirkung!). Die Schundliteratur bildet eine große Gefahr, weil die Jugend gern nach ihr greift, um so mehr, je verständnisloser, liebe- und geistleerer und anregungsärmer die Erwachsenenumgebung ist. Sie kann auch von unterdurchschnittlich begabter Jugend leicht verstanden werden und wird oft jahrelang genossen. Wir müssen auch grundsätzlich gegen die Comics sein, die zur Denkfaulheit führen und die Kinderphantasie mit Schreckbildern füllen. Den Kampf gegen die Schundliteratur führen die Kantone Luzern und Solothurn noch immer allein, wenn auch in den Kantonen Schwyz, Nidwalden, Zug und Appenzell ähnliche Maßnahmen nun vorgesehen sind. Die beste Waffe bietet noch immer die Verbreitung des guten Jugendbuches. Doch sollte auch die Jugend, wenn sie die Schule verläßt, imstande sein, Wertvolles von Schlechtem unterscheiden zu können, ähnlich wie beim Film. Die Jugend zum guten, zum literarisch wertvollen Buch zu führen, bleibt eine vordringliche Aufgabe der Schule.

In wirkliche Lehrernöte führte das praktische Referat von *Schulinspektor Prof. Bannwart, Luzern*, über die ‚*Beurteilung der geistigen Fähigkeiten des Schülers*'. Durch die Zeugnisse werden Schicksale entschieden, und doch muß die Schule von Zeit zu Zeit den Eltern und Schülern Rechenschaft ablegen, wie weit vom Schüler die Schulziele erreicht worden sind. Aber darf nur auf den Erfolg abgestellt werden, sind nicht auch Kräfte und Einsatz mit in Betracht zu ziehen? Ist das meßbare Wissen das Wichtigste im Unterricht? Kann man Charakter und guten Willen, Sitte und Betragen in Ziffern ausdrükken? Manchenorts ist man zu Wortzeugnissen übergegangen, die über den Entwicklungsstand des Schülers Auskunft geben. Aber ist damit z. B. der Wirtschaft gedient, wo etwa eine Druckerei wissen muß, ob ein Schüler die Rechtschreibung beherrscht? Werden die Wort- und Ziffernzeugnisse zu sehr differenziert, dann gibt man die praktische Brauchbarkeit der Zeugnisse preis. Die Schule muß stets eine Auslese vorbereiten und treffen,

nicht bloß bei den Aufnahmeprüfungen. Damit ist aber die Schule zum Schauplatz eines Existenzkampfes geworden, an dem die Eltern wie die Wirtschaft entscheidend mitinteressiert sind, durch den dem Lehrer eine größte Verantwortung auferlegt wird. Der Lehrer gibt mit seinem Urteil zugleich ein Urteil über sich selbst ab. Kommt er nicht in Versuchung, das Abgangszeugnis etwas zu frisieren, um dem Schüler die Aufstiegsmöglichkeit nicht abzuschneiden? Ist aber damit dem Schüler, seinen Eltern und der Wirtschaft gedient? So muß der Lehrer immer wieder sein Beurteilungssystem, seine Verantwortungskraft (oder Verantwortungsscheu) kontrollieren, muß sich lebendig anpassen und es entschieden wagen, auch schlechte Zeugnisse zu schreiben. Denn Charakter und Fleiß sind eine Sache, die Leistung und der Erfolg eine andere.

Den krönenden Schlußstein setzte der Tagung deren geistiger Leiter selbst, *Msgr. Dr. A. Mühlebach*, mit dem Schlußvortrag ‚*Mit dem jungen Menschen in die Zukunft schauen*'. Unsere Erzieheraufgabe ist es, unsere Jugend für das Leben vorzubereiten, damit sie willens wird, ungescheut, ob Lob, ob Tadel, Wahres, Gutes und Schönes in die menschliche Gesellschaft hineinzutragen. Wenn nun aber viele Jugendliche nach ihrem Eintritt ins Berufsleben verbittern und innerlich zerbrechen, kommt es daher, daß sie zu wenig auf die Wirklichkeit des Lebens hinerzogen wurden. Es muß ihr das kommende Schwere auch gezeigt werden. Sie muß erfahren, daß so viele Menschen nur Erfolg haben, weil sie kriechen, unwahr sind, unehrliche Methoden anwenden, Beziehungen spielen lassen können. Die Erwachsenen und Erzieher werden vielfach von der scharf blickenden Jugend abgelehnt, weil sie ihre Lehren nicht mit dem Leben übereinstimmen lassen, Erfolgsmenschen, populäre Menschen sind gewöhnlich nicht Menschen, die für Wahrheit, Redlichkeit, Zivilmut eintreten, sondern Menschen, die einfach die Eigenschaften der Masse in hervorragendem Maße aufweisen. Erzieher und Eltern jedoch sollten sich gerade der Jugend gegenüber als wirklich selbstlos erweisen und nicht selbst den Erfolg anbeten. Die besten Lehrer und Jugendbildner sind zuallererst Erzieher, im Geschichtsunterricht, in Deutsch, in Religion. Überall werde gezeigt, daß nicht der Erfolg das Lebensziel ist, sondern die Erfüllung des Weltplanes Gottes. Beruf hat letztlich weder den finanziellen noch den Leistungs- noch den Ruhmerfolg zum Ziele, sondern die Erfüllung des Auftrages Gottes. Unsere Erzieheraufgabe ist es, wie Künstler an den Seelen zu formen, damit daraus vollkommene Werke werden. Wenn die ganze Tagung allen Erziehern das Bewußtsein vertieft hat, daß wir wirklich Hüter unseres Bruders sind, verantwortliche Hüter unserer Jugend, dann hat sie ihren Auftrag erfüllt.

Die außerordentlich große Besucherschar hat mit ihrem freudigen Dank am Schluß der Tagung nicht gespart. Die 24. Erziehungstagung ist auf 14. und 15. Oktober 1959 vorgesehen und ist dem Thema gewidmet: ‚Sollen wir die Jugend verstehen, oder soll die Jugend uns verstehen?'

Nn

Die Minuten, sterblicher Tor, sind Flöze voll Erz. So laß sie nicht los, eh' du das Gold geschürft.

BAUDELAIRE

Bücher

LINUS BOPP: *Heilerziehung aus dem Glauben.* Verlag Herder, Freiburg 1958. 148 Seiten.

Das Werk ist eine Art theologische Grundlegung und Einführung in die Heilpädagogik. Alle Erzieher und pädagogisch Interessierten finden hier die theologische Sinngebung ihres beruflichen Denkens und Beseelung ihres beruflichen Tuns. *tb.*

Restaurant-Hotel Kath. Gesellenhaus Luzern

Telephon (041) 2 14 47

Friedenstraße 8
(Nähe Löwendenkmal)

Gutgeführtes Haus · Ferien und Passanten · Spezielle Arrangements für Schulen und Vereine · Renov. Zimmer (Damen und Herren) · Mäßige Preise

Hobelbänke für Schulen

in anerkannt guter Qualität mit der **neuen Vorderzange Howa,** ✠ Pat. Nr. 310906. Kaufen Sie keine Hobelbank, bevor Sie mein neues Modell gesehen haben.

Verlangen Sie Prospekt und Referenzliste beim Fabrikanten

Fr. Hofer, Strengelbach-Zofingen
Telephon (062) 8 15 10

1949 zählten die Vereinigten Staaten 1783 Studenten auf 100 000 Einwohner, 1951 die Schweiz 338.

F. ANSELME

Prächtige Farb-Dias für alle Schulstufen:

Unterstufe: Märchen der Gebr. Grimm, Andersen, Hauff, Rattenfänger von Hameln, Weihnachtsgeschichte.

Mittel- und Oberstufe: Rom, Venedig, Paris, Wien, Provence usw. Rembrandt, Albrecht Dürer, spanische Maler usw.

Bitte verlangen Sie unseren Prospekt und unverbindliche Ansichtssendungen.

Außerdem Gratiskatalog für Fotofreunde – Importpreise

Photo-Max AG, Zürich 50
Bürohaus Örlikon, Schaffhauserstr. 359 – Generalvertretung für die Schweiz

Stellenausschreibung – Primarschule Blauen BE

Lehrer

Oberschule, 5.–9. Klasse, provisorisch besetzte Stelle.
Grundbesoldung Fr. 7200.–, ordentliche Teuerungszulage 10%, außerordentliche Teuerungszulage 11%, Holzentschädigung Fr. 300.–, Fortbildungsschule (60 Stunden) Fr. 300.–, freie Wohnung, Kinderzulage je Kind Fr. 60.–, Familienzulage Fr. 60.–, Kopfquote Fr. 30.–, (Organist Fr. 1000.–).
Anmeldung bis 15. Februar 1959.
Anmeldungen sind zu richten an den Präsidenten der Schulkommission, Herrn Albert Cueni-Grieder, Blauen.